

Entered at the Post Office at St. Francis, Wis., at Second Class Rates.

XXI. Jahrgang. No. 3. Mit einer Musikbeilage. | ST. FRANCIS, WISCONSIN. Maerz, 1894. | J. Singenberger, Redakteur und Herausgeber.

An die Abonnenten.

Auf meine Anfrage bezüglich der Musikbeilagen in No. 1 der "Cäcilia" liefen zahlreiche Antwortschreiben ein. Die Organisten im Allgemeinen befürworten die Veröffentlichung von Orgelcompositionen neben den Gesangescompositionen. Dagegen aber wurde von vielen Seiten bemerkt, dass eine solche Aenderung den Chören, welche eine grössere Zahl Musik-Beilagen halten, unlieb sein und damit das Interesse der "Cäcilia" geschädigt würde. Ich lasse es somit "beim Alten," werde aber dennoch ab und zu vielleicht eine Beilage für die Organisten bringen. Es hängt das lediglich davon, wie die "Cäcilia" durch Vergrösserung des Abonnentenkreises unterstützt wird. J. SINGENBERGER.

Corrigenda.

In den Musikbeilagen bitte zu corrigiren:

Seite 4, 1. Notensystem, Takt 5, im Alt zweite Note **h** statt **d.**

Seite 12, muss in der 2. Vershälfte in der Orgelbegleitung vor der Tenor- und Bassnote ein **be** stehen, also **es** statt **e** gespielt werden.

Seite 14, muss in der Orgelbegl. die zweite Note in Bass **c** statt **es** sein, wie in der Singstimme.

Seite 15, stehen in dem zweitletzten Takte der Orgelbegl. die 4 Achtelnoten um eine Stufe zu hoch, müssen also **c d es f** heissen.

Correspondenz aus Europa.

IV.

Aachen und Köln.

In Aachen machten wir die Bekanntschaft des hochw. Herrn Boeckeler. Derselbe ist nicht mehr Domkapellmeister, sondern Direktor einer Anstalt zur Ausbildung katholischer Organisten und Küster oder Kantoren. Am Dom aber ist zur Zeit als Kapellmeister der hochw. Herr Nekes. Derselbe war die Liebenswürdigkeit selber und liess es sich, trotz Protest unsererseits, nicht nehmen uns die alte Kaiserstadt zu zeigen. Herr Nekes ist ein prominenter Componist und, wie ich gehört und gesehen, ein genialer Gesanglehrer.

Um 8 Uhr Abends war Probe für die Altisten, einige fünfzehn an der Zahl. Es wurden zwei Messen Palestrina's geübt. Die Knaben zeigten vortreffliche Schule; die Stimmbildung ist nicht dünn, die Aussprache gut — freilich nicht wie die Regensburger — die Treffsicherheit jedoch ausserordentlich. Auch hier ist mir die Aussprache der Consonanten "r" und "s" aufgefallen. Die Disziplin ist ausgezeichnet; die Knaben hängen mit Leib und Seele am Dirigenten. Schade dass ich keine Gelegenheit hatte den Domchor zu hören!—

In Köln hörten wir am Feste des hl. Mathias im Dom ein Choral-Amt in der Sakramentskapelle. Es sangen nur vier Choralisten mit Orgelbegleitung. Alles wurde strenge liturgisch und sehr schön gesungen. Der Domchor hatte Ferien, desshalb war keine Möglichkeit vorhanden denselben zu hören. Beim Besuche der St. Ursula-Kirche gab es Gelegenheit einer Probe der Chorknaben derselben Kirche unter Leitung des Herrn Kaplans Blum beizuwohnen.

Durch die gefällige Vermittelung des Herrn Inspectors Schlitgen hatten wir die Ehre eine Probe des berühmten Kölner-Männerchores im Wolkenschlosse zu hören. Die Probe glich mehr einem Conzerte als einer Probe. Bessere, schönere und durchweg gebildetere Männerstimmen hörte ich nie. Es war in der Wahrheit ein Genuss für mich. Die Direktion ist Alles was man nur wünschen kann.

In St. Andreas hörten wir am nächsten Morgen Kindergesang. Die Mädchenschulen der Dompfarrei besuchen den werktäglichen Gottesdienst in St. Andreas, während die Knabenschulen in den Dom zur hl. Messe gehen. Die Mädchen singen sehr gut, Aussprache und Tonbildung sind gut. Die Knaben, liess ich mir sagen, sängen noch besser. Was ich in Köln gesehen und gehört war sehr erbauend.

Unser Programm war so gestellt, dass wir entweder in Köln oder Mainz am Sonntage wären. Da der Domchor in Köln jedoch Ferien hatte, so wollten wir in Mainz am Sonntage sein. Den vielgepriesenen Mainzer Domchor unter Weber wollten wir hören. In Mainz kamen wir am Samstag 8 Uhr Abends an. Nachdem wir den innern und äussern Menschen erfrischt, machten wir uns auf um den hochw. Herrn Weber aufzusuchen. Aber, leider Gottes, auch in Mainz sollten wir Pech, viel Pech haben. Herr Weber war abwesend und der Chor ebenfalls auf Ferien. Am nächsten Morgen um 8 Uhr war Hochamt im Dome, aber nur deutscher Volksgesang! Und wie!—Schlecht, es wurde gebrüllt, nicht gesungen. Kein Wort war zu verstehen. Na, wenn das der gerühmte deutsche Volksgesang ist— so ist er unsäglich roh und gehört nicht in den Dom zu Mainz und noch viel weniger ins Hochamt! — Ich hatte genug Kirchenmusik in Mainz, mehr als genug!

Am 6. Oktober, am Feste der trierischer Märtyrer, waren wir in der Stadt des hl. Rockes unseres Herrn an der romantischen Mosel. Ich benützte die Gelegenheit und besuchte die Paulinskirche. Der Gottesdienst begann um 9 Uhr und

war hochfeierlich. Hier hatte ich Gelegenheit mit amerikanischen Kirchenchören einen Vergleich anzustellen, denn es sang ein gemischter Chor (Frauenstimmen im Sopran und Alt, nur einige Knaben im Alt). Man sang eine Messe von Piel,—wenn ich nicht irre —oder von verschiedenen Componisten? Meine Notizen lauten: *Kyrie* und *Gloria*, sehr einfach; *Credo*, abwechselnd Choral und vierstimmig; *Sanctus* und *Benedictus*, polyphon und sehr ausgesponnen; *Agnus Dei* schien mir in der Behandlung des Textes unkirchlich, zu viele Wiederholungen, desshalb zu lange, so dass die *Communio* unterbleiben musste; sonst wurde Alles liturgisch richtig gesungen. Der Choral wurde zu stark begleitet; ja die Responsorien sogar mit voller Orgel, den Gesang ganz übertönend. Das Ganze war mittelmässig. Sopran, zu grell, nicht weich und rund; Alt, zu schwach und dünn; Tenor, unschön, zu laut; Bass, nicht viel, ganz gewöhnlich. Das Ensemble des Chores jedoch war so schlecht nicht; manche Stellen und Schlüsse sogar gut. Das *Offertorium* war wohl die gelungenste Nummer. Am selben Abend hörte ich auch Volksgesang in der Muttergotteskirche neben dem Dom, in der Rosenkranzandacht. Derselbe war besser, viel besser wie in Mainz, liess mich jedoch kalt. Vergleiche ich die Kirchenmusik Belgiens mit der Deutschlands, so ist letzterer nach Allem was ich gehört, voran, weit voran. M. P.

Fragekasten.

(Unter dieser Rubrik sollen irgend welche Anfragen bezüglich Liturgie, Gesang, Orgelspiel u. s. w. beantwortet werden, wie das vor Jahren in der Cäcilia unter "Fragen und Antworten" geschah. Ein "Fragekasten" erweist sich immer als interessant und lehrreich, und es ist nur zu wünschen, dass die Leser ihn recht fleissig benützen.)

1. Nach der Entscheidung der hl. Ritencongregation dürfen einige Strophen der Sequenz "Dies irae" im Requiem übergangen werden; aber wie viele und welche? Genügt es, bloss die erste und letzte Strophe zu singen?

Es müssen ausser der ersten alle Strophen gesungen werden, welche eine Bitte enthalten, also die Strophen 1, 8, 9, 10, 11, 12, 13 (zweifelhaft; wenn auch in den Worten die direkte Bitte nicht ausgesprochen, so ist sie doch wol im Sinne der Worte eingeschlossen), 14, 15, 16, 17, 19. Es ist also ungenügend, bloss die erste und letzte Strophe zu singen.

2. **Muss** beim Requiem das Graduale und der Tractus gesungen werden?

Diese zwei liturgischen Gesänge müssen gesungen, oder können recitirt, dürfen aber nicht ausgelassen werden.

3. Darf im Requiem die Orgel gespielt werden? Die einen bejahen, die andern verneinen es. Wer hat Recht?

Nach dem Wortlaut des neuesten Caeremoniale Episcoporum darf die Orgel beim Requiem gespielt werden, aber **nur zur Begleitung des Gesanges** — "silent organa, dum silet cantus"—; Vor- und Zwischenspiele sind also verboten. Ein Nachspiel nach dem Requiem, resp. nach dem "Libera," fällt nicht unter den Wortlaut dieser Bestimmung, erscheint aber zwecklos. Denn in den meisten Kirchen besteht der schöne Gebrauch, nach dem Requiem einige "Vater unser" für die Verstorbenen zu beten. Ist aber ein Leichenbegängniss, so muss nach Vorschrift der Kirche wenn die Leiche zum Grabe getragen wird, die Antiphon "In paradisum" gesungen werden.

4. Darf die Orgel in der Fastenzeit gespielt werden?

Das Ceremoniale verbietet das Orgelspiel an den Sonntagen der Advent- und Fastenzeit, erlaubt es aber am dritten Advent- und vierten Fastensonntage, jedoch nur bei der Messe. Selbstverständlich fallen die Feste nicht unter dieses Verbot. Am Gründonnerstage darf die Orgel nur zum "Gloria" gespielt werden; dann am Charsamstag zum "Gloria," und von da an auch während des übrigen Gottesdienstes.

Der Kindergesang und seine Pflege.

Von Dr. Aug. Reissman.

(Fortsetzung.)

II.

Der Gesang in der Kinderstube.
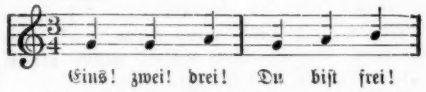
Kann die Mutter oder Erzieherin oder der Lehrer den Kindern einen schönen Ton vorsingen, so wird es nicht so schwer werden, ihnen dadurd die rechte Zungenlage und Mundstellung beizubringen. Anderfalls müssen sie sich die Mühe nicht verdriessen lassen, durch sorgfältige Unterweisung und geduldige Ermahnung dies zu ersetzen. Die rechte Zungenlage gewinnen die Kinder schon, wenn sie den Vokal "a" recht frei sprechen und lang halten.

In betreff der Mundöffnung lassen sich weniger bestimmte Regeln geben, da hierbei die Natur des Organs wesentlich mitspricht. Ursprünglich dunklere Stimmen werden ihn weiter öffnen müssen, als hellere, die durch geringere Mundöffnung den Ton etwas abdämpfen müssen, während ihn jene durch die grössere Mundöffnung zu erhellen suchen.

Die Lage der Zunge bedingt in noch höherem Masse die Natur des Klanges, als die Mundstellung; nur bei möglichst horizontaler Lage der Zunge strömt der Ton frei aus; hebt sie sich dagegen an der Zungenwurzel, so erhält der Gesangton einen unangenehmen Beiklang, den man mit Kehlton bezeichnet; wölbt sie sich in der Mitte nach der Spitze zu, so entsteht der Nasenton, den man bei Kindern häufiger antrifft, als den Kehlton, der weniger leicht zu beseitigen ist.

Man fürchte ja nicht, durch solche, schon in die Kinderstube verpflanzte Unterweisungen die Kinder zu früh zu beschweren; ganz im Gegenteil wird dadurch die Freude am Gesange nur erhöht und belebt. Die Spiele der Kinderstube gewinnen ganz besonderen Reiz und die Kinder lernen hier spielend, was ihnen in späteren Jahren zu lernen oft unter grossen Mühen und Anstrengungen nicht gelingt.

Zunächst lassen sich die Auszählverschen, die ja schon in der Kinderstube in Anwendung kommen, leicht in Melodien bringen, mit denen zugleich die Stimme entwickelt werden kann:
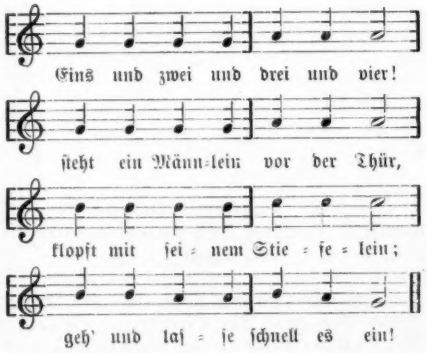


Diese drei Töne sind wohl für alle Kinderstimmen bequem ausführbar; nur in seltenen Fällen macht sich im früheren Lebensalter der Charakter der Altstimme so geltend, dass auch für diese ersten Uebungen die ihnen bequemere Lage — eine Quint tiefer — angenommen werden muss. Erörterungen über Zungenlage, Mundstellung u. dergl. können hier nur ganz beiläufig gegeben werden; die hauptsächlichste Forderung ist hier, dass die Melodien gut vorgesungen werden, namentlich mit guter Vokalisation, also

Ains — zwai — drai — du bist frai.
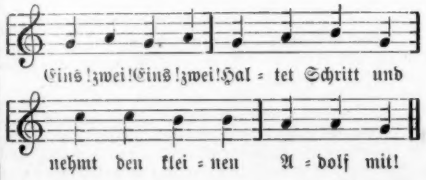
Wenn man auch den Kindern hier noch nicht sagt, dass der Vokal "a" der günstigste für Tonbildung ist und dass man daher beim Gesange statt "ei, au und eu" ganz direkt "ai, au und aü" spricht, so muss mann es ihnen doch nur so vorsingen und sie werden es nachzusingen sich bemühen und eine gute Vokalisation sich früh aneignen.

Ebenso notwendig ist weiterhin die gewissenhafteste Beobachtung einer scharfen Accentuation, damit das rhythmische Gefühl früh in den Kindern geweckt wird.

Mit einem zweiten solchen Auszählverschen kann man schon den Umfang etwas erweitern:



Auch ein Marschliedchen wird auf dieser untersten Stufe den Kindern schon Freude machen; und dazu lassen sich die vier Töne sehr gut so verwenden, dass sie als Gesangsübung dienen:



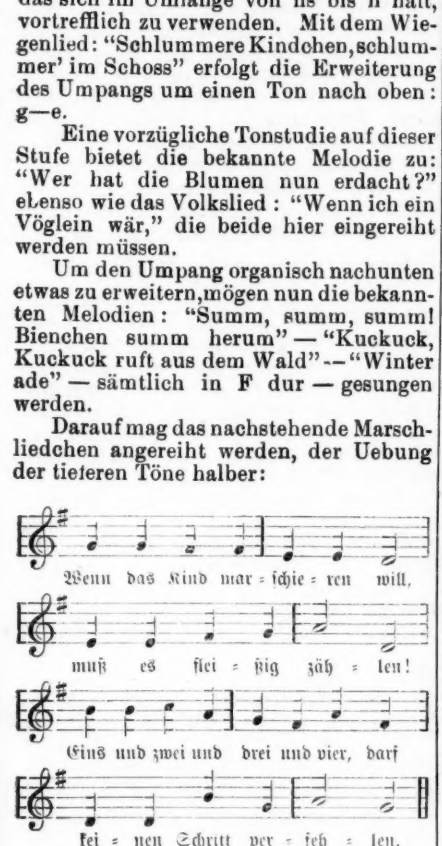
Hierbei besonders ist es nothwendig, auf die Accentuation zu achten und darauf zu halten, dass auch die Kinder es genau nachmachen, wenn sie auch noch keine besondere Aufklärung über die Nothwendigkeit derselben erhalten: jetzt heisst es immer noch vorwiegend die Kinder an das Rechte zu gewöhnen. Desshalb ist es auch gut, dass sie ihr Tanzliedchen erhalten, das ihnen wieder sehr viel Vergnügen macht, und dabei auch einen neuen Rhythmus bringt.

Dazu ist das bekannte Tanzliedchen im Mai: "Zum Reigen herbei," das sich im Umfange von fis bis h hält, vortrefflich zu verwenden. Mit dem Wiegenlied: "Schlummere Kindchen, schlummer' im Schoss" erfolgt die Erweiterung des Umpangs um einen Ton nach oben: g—e.

Eine vorzügliche Tonstudie auf dieser Stufe bietet die bekannte Melodie zu: "Wer hat die Blumen nun erdacht?" ebenso wie das Volkslied: "Wenn ich ein Vöglein wär," die beide hier eingereiht werden müssen.

Um den Umpang organisch nachunten etwas zu erweitern, mögen nun die bekannten Melodien: "Summ, summ, summ! Bienchen summ herum" — "Kuckuck, Kuckuck ruft aus dem Wald" — "Winter ade" — sämtlich in F dur — gesungen werden.

Darauf mag das nachstehende Marschliedchen angereiht werden, der Uebung der tieferen Töne halber:



An den bekannten Wiegenliede: "Alles still in süsser Ruh" mag dann der ganze Umfang von einer Oktave geübt werden.

Damit aber ist die Aufgabe der Gesangsanweisung in der Kinderstube wohl erfüllt und es muss jene beginnen, bei welcher die Kinder nicht mehr nur nachahmen, sondern mit Verständniss schon zu singen bemüht sind.

(Schluss folgt.)

Berichte.

East St. Louis, Ills.

Das silberne Pfarrjubilaeum

des hochw. Herrn Chr. Koenig, Pfarrers der St. Heinrichs-Gemeinde von East St. Louis, Illinois, welches am 29. Januar stattfand, gestaltete sich zu einer überaus schönen Feier. Klerus und Volk, insbesondere der Belleviller Klerus mit seinem geliebten Oberhirten an der Spitze und die Mitglieder der St. Heinrich's Gemeinde wetteiferten, dem Jubilar ihre Liebe um Hochachtung kund zu thun und ihm die besten, aufrichtigsten Glück- und Segenswünsche darzubringen. Was bedeuten alle, auch die kostbarsten Geschenke im Vergleich mit solch treuen Herzen, die in unwandelbarer Liebe und Anhänglichkeit dem Konfrater, wie dem Hirten und Vater entgegenschlagen. Dass der Jubilar dieses innige Verhältniss zu seiner Gemeinde ungleich höher schätzt, als alle anderen Geschenke, hat er in ganz auffallender Weise gezeigt. Als nämlich die Vorsteher der Gemeinde am Abend vor dem Feste ihrem verehrten Seelsorger ein beträchtliches Geldgeschenk ($700.00) überrreichten, da nahm der Jubilar das Geld zwar an, verfügte jedoch sofort, dass aus seiner eigenen Kasse die gleiche Summe dazugelegt und das Ganze für die Bedürfnisse der Gemeinde verwendet werde. Die Kirchenvorsteher waren natürlich wie aus den Wolken gefallen, und noch mancher der dieses liest, wird wie aus den Wolken gefallen fühlen. Wer aber den Jubilar näher kennt, wird sagen: Das sieht ihm ähnlich.

Doch ich wollte kurz über den musikalischen Teil des Festes berichten. Das Programm war folgendes: "Ecce Sacerdos" von Witt; "Kyrie, Benedictus und Agnus Dei" aus der Namen Jesu-Messe von Krawutschke; "Gloria, Credo und Sanctus" aus der Lucienmesse von Witt; Offertorium "Justus ut palma" von Gruber; "Veni Creator" von Singenberger; "O salutaris" von Haller und "Tantum ergo" von Mitterer; Introitus, Graduale, Traktus und Kommunio Choral.

Von den mehrstimmigen Nummern wurden grade die schwierigsten sehr gut gesungen: das "Credo" aus der Lucienmesse und das Offertorium "Justus ut psalma", eine herrliche Komposition. Alles aber wurde übertroffen von dem einfachen, schlichten Choral, der bei dieser Gelegenheit so schön gesungen wurde, wie ich ihn hier zu Lande noch nie von einem Gemeinde-Chore habe vortragen hören Klare Intonation, deutliche Aussprache der Worte, fliessender Vortrag der reicheren Notengruppen, ruhig ausklingende Schlusssätze, Alles zeigte die beste Schule. Möge der wackere Organist und Chordirektor auch weiterhin sein schwieriges Amt mit dem gewohnten Eifer versehen! Mit dem Gesange des Chores stimmte auch der Altargesang. Nur ein Dubium hätte ich dem Diakon zur Lösung vorzulegen: Warum wurde das feierliche Ite gesungen? Es wäre nur in einem Falle berechtigt gewesen, wenn nämlich der Celebrant die Erlaubniss gehabt hätte eine "Missa votiva solemnis" zu singen. Ich weiss wohl, dass hier zu Lande bei solchen und ähnlichen Gelegenheiten das solemne "Ite" mit Vorliebe gesungen wird, allein im Sanktuarium darf keine Liebhaberei geduldet werden. Doch dieses nur nebenbei; anderswo, als eben da, wo Alles streng liturgisch gesungen wird, würde so etwas gar nicht auffallen.

Zum Schlusse wünsche ich dem hochw. Jubilaren noch viele, viele Jahre segensreichen Wirkens in mitten seiner ihm theuren Gemeinde.

C. B.

St Francis, Wis.

Im Lehrerseminare wurden im ersten Semester gesungen: Sechs Choralmessen; zwei Messen von M. Haller; Piel's op. 45; Schildknechts Herz Jesu- und St. Joseph Messe; Mitterer's Namen Jesu- und Witt's "Exultet" und Ebner's Herz Jesu Messe; Offertorien von Witt, Perosi, Mitterer, Piel; "Veni Creator" von Witt, Mitterer, de Doss, Ett, Frey; Vesperhymnen von Ett, Bonvin, Mohr; Marianische Antiphonen von Soriano, Singenberger, Witt, Maldeghem; "Magnificat" von Mayer, Tresch; Segensgesänge von Haller, Baini, Modlmayer, Nekes, Witt, Jaspers, Ett, Aiblinger, L. Viadana, Mettenleiter, Zeller; Marienlieder von Nekes, Benz, Seydl, Greith. Ausserdem die sämmtlichen liturgisch vorgeschriebenen Gesänge bei Hochamt und Vesper in gregorianischem Chorale. Das kirchliche Volkslied zu pflegen findet sich dreimal in der Woche bei der stillen Messe Gelegenheit, wobei die Schüler der oberen Klassen die Orgelbegleitung besorgen. Die Hauptsorgfalt wird der möglichst vollkommenen Ausführung des gregor. Chorales gewidmet.

J. Singenberger

Watkins, Minn., 10. Jan., 1894.

....."Von unserem Chor habe ich Ihnen noch wenig berichtet. Nun, es ist auch nicht viel darüber zu sagen. Ich habe hier zwölf Schulkinder, worunter aber nur vier sind, welche singen können und drei Männerstimmen, das sind alle meine Sänger. An Messen haben wir eingeübt: Ihre Aloysius Messe; Leichte Messe in D und die hl. Geist Messe, "Missa S. Fidelis" von Molitor; und "Missa tertia" von Haller. Die Segensgesänge nehmen wir vorläufig noch aus Peters Catholic Harp. "Veni Creator" haben wir vier geübt. Wir brauchen selten mehr als Hochamt zu singen. Vesper wird hier keine gehalten. Wir haben nur einmal im Monat Sonntags Gottesdienst".....

J. Maus.

Sherwood, Calumet Co., Wis, 8. Feb., 1894.

Werther Herr Professor!

Seit letzten November haben wir in unserer Herz Jesu Kirche, da die "Memorare" von Werner abgeschafft sind, die hl Geistmesse von J. Singenberger, "Veni creator" und die leichte Messe in D von demselben, und theilweise die Aloysius Messe geübt und gesungen, und die treffenden "Ite Missa est" etc.

Die Sänger, etwa acht, üben zwei mal wöchentlich unter meiner Leitung, und so werden wir zwar keinen Domchor bekommen, aber doch einen einigermassen leidlichen Landchor.

Die Responsorien singen wir strickte nach dem Missale, und auch was sonst noch im Choral gesungen wird.

Im Sommer werden wir besser thun, da die Witterung und Wege etwas dazu beitragen, weil die Sänger zwei bis drei Meilen zu gehen haben.

L Spitzlberger. Pfarrer.

New York, N. Y.

Am Sonntag den 4. Februar wurde in der St. Franziskus Xaverius-Kirche das Triduum zur Feier der Seligsprechung des sel. Rudolph "Aquaviva" S. J. mit einem feierlichen Hochamte geschlossen, bei welchem Palestrina's Missa "Brevis" unter Rev. J. B. Youngs, S J., Leitung zur Aufführung gelangte, "in commemoration of the three hundredth anniversary of Palestrina's death which occured on February 2, 1594."

Spillville, Ia., Feb. 12th, 1894.

Prof. John Singenberger, St. Francis, Wis.

On the first Sunday in Lent following works were performed in St. Wenceslaus church at Spillville, Ia. without organ accompaniment.

"Asperges me in G" by J. Diebold; "Missa brevis in F" by J. Molitor; "Offertorium in E" Fr. Gregora; "Veni Creator in B" by C. Greith.

For the 2nd Sunday we practice Aug. Wiltberger's Mass in G for three voices.

Resp. yours

J. J. Kovarik.

Neue Publikationen.

(Fortsetzung.)

Aus dem Verlage der Strassburger Druckerei und Verlagsanstalt, Strassburg, in Elsass:

Missa in hon. SS. Cordis Jesu—Herz Jesu Messe, (ohne Credo), für vier gemischte Stimmen, von J. B. Männer, op. 28. Partitur, 50c, Stimmen 25c.

Eine leichte und würdige Messe. Die Stimmführung im Basse bei dem zweiten "gloria tua" im Sanctus, *f*, *d*, *h*, etc., finde ich sehr unschön.

Ausser den Messen liegen folgende Publikationen vor:

1. Aus dem Verlage von Fr. Pustet & Co.:

Offertoria totius anni. Sammlung mehrstimmiger Offertorien für das ganze Kirchenjahr, von F. X. Witt, op. 15.

Wohl nie wurde ein liturgisch so vollständiges, musikalisch und praktisch so werthvolles Sammelwerk publicirt, wie Opus XV des verstorbenen Meisters Witt: 220 Nummern (alle Offertorien sowie mehrere "Asperges" und Vidi aquam, Ecce Sacerdos, Tantum ergo, Te Deum, Veni Creator) von fünfundzwanzig Componisten, für verschiedenartige Besetzun-

gen, vom einfachen zweistimmigen Satze bis zum achtstimmigen Doppelchore. Lange Jahre schon war das Werk in Stimmen-Ausgabe erschienen und fand ziemliche Verbreitung. Nachdem nun die so oft gewünschte Partitur in prächtigem Drucke vorliegt, ist das einzige Hinderniss für noch allgemeinere Benützung geschwunden. Der Preis der gut gebundenen Partitur $3.75 und der Stimmen $4.00 ist im Verhältniss zu dem Gebotenen ein sehr billiger zu nennen. Ich brauche wohl die werthvolle Sammlung unseren Kirchenchören nicht erst zu empfehlen.

Zweistimmige Offertorien mit obligater Orgelbegleitung. 1. Heft: Die Offertorien des Commune Sanctorum und einiger Votivmessen. 2. Heft: Die Offertorien der Heiligenfeste vom Advent bis zur oesterlichen Zeit. 3. Heft: Die Offertorien der Heiligenfeste waehrend der oesterlichen Zeit, in Originalcompositionen von J. Bartsch, A. Bergmann, L. Ebner, J. A. Engler, A. Förster, P. Griesbacher, M. Haller, P. U. Kornmüller, J. Mitterer, A. J. Monar, L. Perosi, P. Piel, J. Quadflieg, J. A. L. van Schaick, J. Schildknecht. Preis des 1. Heftes, Partitur 35c, Stimmen 20c. Preis des 2. Heftes, Partitur 30c, Stimmen 15c Preis des 3. Heftes, Partitur 35c, Stimmen 20c.

Diese Offertorien erschienen als Beilagen zur "Musica sacra"; sie sind theils für zwei gleiche, theils für zwei gemischte Stimmen geschrieben und durchschnittlich mittelschwer, verlangen jedoch immer eine sorgfältige Vorbereitung; dies gilt namentlich von dem Orgelpart in mehreren Nummern. Die Sammlung wird sich als praktisch erweisen, wo man wegen der Chorverhältnisse nur zweistimmige Sachen brauchen kann oder zur Abwechslung auch bei mehrstimmig gesungenen Aemtern ein zweistimmiges Offertorium einlegen will, eine ganz empfehlenswerthe Praxis. Vom musikalischen Standpunkte aus verdienen sie volle Empfehlung, wenn auch natürlich nicht alle Nummern gleichen künstlerischen Werth beanspruchen können.

Cantica sacra II. Cantiones ecclesiasticae. Zwölf kirchliche Gesänge für zwei Singstimmen mit Orgelbegleitung, von M. Haller, op. 54. Partitur, 30c, Stimmen, 15c.

Das Heft enthält zwei Asperges, ein Vidi aquam, zwei Adjuva nos, Da pacem, zwei Veni, vier Pange lingua (Tantum ergo). Das "Da pacem" ausgenommen, sind alle Compositionen mit einer Bassstimme *ad libitum* versehen, können also auch dreistimmig, mit oder ohne Orgelbegleitung, gesungen werden. Sehr brauchbar!—

Fronleichnamslieder. In Festo Corporis Christi, für Sopran, Alt, Tenor und Bass, oder für einstimmigen Chor mit vier- oder neunstimmiger Blechbegleitung nebst den treffenden Responsorien von Jos. Renner, III. Auflage. Partitur, 30c, Singstimmen, 15c, Instrumentalstimmen, 20c.

Wenn auch in erster Linie für die Fronleichnamsprozession bestimmt, können doch die meisten der Gesänge während des Jahres zum hl. Segen benützt werden; das Heft enthält sechs Pange lingua (Tantum Ergo), Lauda Sion, Sacris solemniis, Verbum supernum, Ecce panis, Salutis humanae, Bone pastor, Aeterne rex—alle leicht ausführbar and recht klangvoll.

Laudes sacramentales. 9 Motetten zu vier und sechs gemischten Stimmen, von Th. Maas, op. 7. Partitur, 30c, Stimmen 20c.

Würdige und dankbare Gesänge zum Gebrauche bei Segensandachten, vierzigstündigem Gebete u. s. w., die ich jedem Chore empfehlen möchte. Die drei sechsstimmigen Tantum Ergo sind für Sopran, Alt und vier Männerstimmen, eine für die Klangfülle günstige und praktisch wol leicht zu bewerkstelligende Besetzung.

Hymnus "Te Deum", für vier gemischte Stimmen und Orgel, von Fr. Witt, op. 10. Vierte Auflage. Partitur, 30c, Singstimmen 15c, Instrumentalstimmen, 30c.

Das Te Deum habe ich mehrfach in der "Cäcilia" empfohlen, sowie bei unseren Cäcilienvereinsfesten auf das Programm gesetzt, und braucht es keiner weiteren Worte, um dessen Werth und Wirkung zu schildern. Die Orchesterbesetzung ist folgende: Streichquintett, Flöte, zwei Oboen oder Clarinette, zwei Hörner, zwei Trompeten, zwei Posaunen; jedoch ist das Te Deum mit Orgelbegleitung allein ebenfalls von pompöser Wirkung.

XXX Falsibordoni, für vier, fünf und sechs Stimmen zum "Magnificat", von Componisten des 16. Jahrhunderts. (*Repert musicae sacrae, Tom. II., Fasc. I.*, Fr. H. Haberl) Partitur, 30c, Stimmen 20c.

Für bessere Chöre eine schätzenswerthe Gabe aus dem reichen Schatze alter Meister, die auch namentlich im Falsibordoni-Satze wahre Perlen geschaffen haben!

Psalmodia vespertina, *continens selectas antiquarum auctorum harmonias quibus Psalmorum versus accomodavit*, C. Kraus.

Das erste bereits früher empfohlene Heft enthält den Psalm "Dixit Dominus", das vorliegende zweite Heft den Psalm "Confitebor tibi Domine", das dritte den Psalm "Beatus vir", das vierte den Psalm "Laudate, pueri, Dominum", das fünfte die Psalmen "Laudate Dominum", "Credidi", "Beati omnes", "De profundis"—nach den verschiedenen Psalmtönen, jeden Vers eines jeden Psalmes einzeln ausgesetzt mit vierstimmigen Falsibordoni alter Meister, eine mühvolle aber für den Psalmengesang im Falsobordonistil äusserst dankenswerthe Arbeit. Eine eigene Partitur erschien nicht; als Partitur dient die Bassstimme, in welcher der betreffende Tonsatz in Partitur ohne den Text über jedem Psalme steht.

Litaniae Lauretanae, für vier gemischte Stimmen mit Orgel, von Jos. Gruber, op. 6. Zweite Auflage.

Eine einfach gehaltene, leicht ausführbare, aber würdige, fromme Litaneicomposition!

Maien Gruesse. (Neue Folge.) Zwölf Lieder zur seligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria, für vierstimmigen gemischten Chor, von M. Haller, op. 17. Dritte Auflage. Partitur, 35c, Stimmen 20c.

Neben den unübertroffenen Greith'schen Marienlieder halte ich die von M. Haller für die besten; eine solche Sammlung ist allenthalben willkommen und immer brauchbar, da nur zwei Nummern wirkliche Marienlieder, die übrigen während des ganzen Jahres verwendbar sind. Dabei ist der Tonsatz leicht und gefällig.—

Officium Hebdomadae majoris, 1894, Preis 85c, netto.

Diese neueste Ausgabe enthält den vollständigen liturgischen Text des Breviers, *Missale* und *Pontificale* für die Zeit vom Palmsonntag bis weissen Sonntag, ohne Gesang, in kleinem, handlichen Format und typographisch feinster Ausstattung. J. Singenberger.

(Fortsetzung folgt)

—Am 13. Februar starb in Cairo, (Aegypten) Hans Guido von Bülow, der erste Pianovirtuose unserer Zeit, dabei ein ausgezeichneter Dirigent und äusserst geistvoller musikalischer Schriftsteller.

Quittungen fuer die "Caecilia" 1894.
Bis 15. Februar 1894.

☞ Wo keine Zahl angegeben, ist immer der regelmässige Abonnementsbetrag gemeint.

Rev. P. Faber; Rev. F. Schikowski; Rev. P. Eberhard O. S. B., $11.50; Rev. Prucha, '92 und '93; Sr. Eulalia; H. Schmidtmann, '93 und '94; Rev. F. J. Brune; Rev. J. Späth, '93 und '94; Rev. A. Svensson, '92 und '93; Rev. P. Maehren, O.S.B.; Rt. Rev. Abbot B. Locnikar, O.S.B., $10.50; C. Schulte, $ 4.00; Rev. J. Loevenich; A. Winschel; Rev. E. Frank; Srs. of the Precious Blood, St. Louis, Mo.; Srs. of the Precious Blood, Omaha; W. Kühnel; Fr. Garmann; Sisters of Chr. Charity, Wilkesbarre; J. E. Goetz; V. Vogel; M. P. Schiltz; Rev. J. H. Mühlenbeck, $8.00; Rev. J. F. Driscoll; Rev. J. J. Merkl; Sr. of Chr. Charity, New Ulm, Minn., $8.60; J. Hofbauer; Rev. J. B. Maus, '93; Rev. S. Foerster; Rev. A. Zaiser; Rev. J. Hohe; Mr. A. Schulte; Mother Agnes; J. Hauck; L. Wieber, $3.00; Rev. St. Maasjost; M. Knippel; C. Weiss; J. Dreher; Fr. Leuschen, '93; Rev. L. Spitzberger; Rev. H. Schoof; H. Drueding, $10.00; G. Grimm; J. Seymour; J. Hartmann; H. Joerg; Rev. M. Kenk, $5.00; Mrs. Hardes; J. Hillebrand, '93; V. Rev. Goller, $30.00; Rev. Groll; Rev. Rüsse, $5.00; Rev. Geers; Rev. Klevinghaus; A. Roeslein; Mr. Ecker; Fr. Arendes; P. Dietz; G. L. Goetz; Sr. Fortunata; Rev. Ed. Meyer, '93 und '94; Rev. J. J. Kovarik; V. Rev. T. Spetz, DD., '93; Rev. M. L. Dentinger, CPPS.; Mr. B. Deminger; L. Jacobs; Rev. H. Blum, '93; Rev. F. J. Rütershoff; V. Rev. J. Westerholt; Rev. H. Gerhardstein; P. A. Scharf; Rev. A. J. Happe; S. M. Angela, O. S. B.; A. H. Kessler; F. Fassbender, '93 und '94; J. H. Probst; Rev. Jungmann.

Quittungen fuer Vereins-Beitraege pro 1894.

Wo keine Zahl angegeben, ist immer der regelmässige Betrag—50 Cents—gemeint. Die mit * bezeichneten Vereinsbeiträge wurden an den Schatzmeister direkt eingesandt.

Mr. J. Dreher, Org., Leavenworth, Kans.; Rev. P. Faber, Chicago, Ills.; Rev. F. Schikowski, Chicago, Ills.; Rev. J. Späth, Port Huron, Mich.; Rev. J. Loevenich, Ost, Kans.; Mr. W. Kühnl, Avon, Minn.; Rev. J. J. Merkl, New Alsace, Ind.; P. Ahles, St. Francis, Wis., 10c.; Rev. S. Foerster, New Germany, Canada, $1.00, '93 und '94; Mr. A. Schulte, Paxico, Kans.; Rev. J. Hohe, Paxico, Kans.; L. Wieber, St. Cloud, Minn.; Rev. St. Maasjost, Dyersville, Ia.; Mr. M. Knippel, Dyersville, Ia.; Rev. L. Spitzlberger, Sherwood, Wis.; Mr. C. Weiss, New Orleans, La.; St. Peters Kirchenchor, St. Charles, Mo., $2.50; Mr. J. Hartmann, Cleveland, O.; Rev. M. Kenk, Frank, O.; *Rev. J. Koeper, Williamsport, Pa., $1.50; Rt. Rev. Mgr. Boff, V. G., Nottingham, O., $2.00; *H. Schmidtmann, Allentown, Pa., 50c.; *Palestrina Verein, New York, 1893, $5.00; *Rev. R. Zoller, C.PP.S., Wendelin, O., 50c.; *J. B. Seiz, New York, 50c.; A. Pfeilschifter, Cleveland, O.; J. Sanladerer, Brockway, Minn.; Mr. Naber, Mr. L. Mihm, A. Sieve, St. Francis, Wis., je 10c.; Rev. Fr. Hess, Waterloo, Wis.; A. Heckmann, St. Rosa, O.; Mr. Jos. Bejma, Milwaukee, Wis.; Rev. H. Huckestein, St. Louis, Mo.; L. Jacobs, Chicago, Ill.; V. Rev. F. Westerholt, Cleveland, O.; Rev. H. Gerhardstein, Cleveland, O.; Rev. P. Eberhard, O. S. B., Ferdinand, Ind.; Rev. F. J. Brune, Haverhill, Ia.; P. A. Scharf, Dyer, Ind.; A. H. Kessler, Alton, Ill.; Rev. Jungmann, Effingham, Ills.; J. H. Probst, Effingham, Ills.

Neue Mitglieder des A. C. V.

5105—5129—St. Peters Kirchenchor, St. Charles, Mo.

J. B. Selz,
Schatzmeister.

Adresse:
L.B. 1066, New York.